

Einwirkung auf den Betrieb der Eisenbahnen hat die österreichische Regierung bis jetzt den Darleibern nicht zugehen wollen, obgleich diese nur sehr bedingt gefordert wurde. Ueber diesen Punkt wird zur Zeit hin und her verhandelt.

In Anbetracht, daß bei den eingetretenen politischen Verwicklungen weder ein angemessener Besuch der 17. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche nach dem Beschlusse der 16. Versammlung in diesem Jahre in Gleve stattfinden sollte, und eben so wenig ein ersprießlicher Erfolg derselben zu erwarten steht, haben die Präsidenten derselben, Fehr. v. Carnap-Bornheim und Strupp, in der Voraussetzung, einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen, beschloffen, daß die 17. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe verlagert, und im Jahre 1855 in Gleve abgehalten werde.

Aus der oberrheinischen Kirchenprovinz, d. 26. April. Die Folgen unseres unseligen Kirchenstreites fangen an, nach allen Seiten hin an das Licht zu treten. Schon haben mehrere junge Leute, die gesonnen waren, sich dem kathol. Priesterstande zu widmen, auf diesen Beruf verzichtet, da er sie unter den obwaltenden Umständen unvermeidlich in Konflikt mit der geistlichen Behörde oder der Regierung bringen würde. In vielen Gemeinden des Oberlandes dagegen giebt sich der Wunsch kund, einerseits diesen endlosen Wirren, andererseits aber den unbegrenzten Umnasungen der Hierarchie durch entscheidenden Austritt aus der kathol. Kirche zu entgehen und sich an die früheren Deutsch-kathol. Gemeinden zu Stockach und Constanz anzuschließen, die dann wieder in das Leben treten würden. Auch in den Deutsch-kathol. Gemeinden von Heidelberg und Mannheim, die sich beide eines sehr regen geistigen Lebens zu erfreuen haben, zeigt sich ein gesteigertes Interesse. So traten in Mannheim im Laufe dieser Woche, nachdem sich die Gemeinde aus Diersen um 5 selbstständige Mitglieder vermehrt hatte, wieder 27 neue Mitglieder bei. Der Kirchenbesuch ist dabei ein sehr bedeutender, sowie sich zugleich ein sehr freudiges religiöses Leben kundgiebt, das sich nicht nur auf die Kirche beschränkt, sondern namentlich auch in das praktische Leben eingreift und das Princip echter Menschenliebe und wahrer Humanität in Wahrheit zur Geltung zu bringen sucht.

Frankreich.

Paris, d. 27. April. Man versichert, daß nächstens auch die Infanterie und zwar um 100 Compagnien verstärkt werden wird. Außerdem soll eine Kaiserliche Garde, bestehend aus 4 Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimentern gebildet werden. Die 100 Mann Garde, die zur Bewachung des Palastes und der Person des Kaisers dienen, erhält eine sehr materielle Uniform. Ein Panzer von Büffelhaut mit dem gestickten Wappen des Kaisers, weiße Hosen, Kanonensiefeln und Helme. In ihrer Galauniform tragen sie einen Panzer von Stahl. — Der Marschall St. Arnaud kehrt von Toulon nach Marseille zurück, um sich auf dem Chaptal einzuschiffen, einem äußerst schnell segelnden Fahrzeug, und man rechnet, daß er am 1. oder 2. in Konstantinopel sein wird. — Ueber die am 24. in Toulon stattgehabte Musterung der 4. oder Reserve-Division der orientalischen Armee durch den Marschall St. Arnaud theilt die Abend-Patrie noch einige Einzelheiten mit. Die Truppen waren im Marsch-Anzug und in einer langen Linie aufgestellt. Der Marschall St. Arnaud untersuchte aufs genaueste die Beweildung, Waffen und sämtliche Ausrüstungsgegenstände der Soldaten, womit er sehr zufrieden war. Nach dem Vorbeimarsch wurden die Truppen in ein Carré zusammengezogen, in dessen Mitte der Marschall St. Arnaud, umgeben von den Generalen Forey, Befehlshaber der Reserve-Division, d'Aurelle und de Lourmel, dann folgende Ansprache hielt: „Soldaten! In wenigen Tagen geht ihr zur orientalischen Armee ab. An der Seite der Engländer, eurer Bundesgenossen, Angesichts der Russen werdet ihr Frankreichs Fahne hoch halten, wie ihr es überall gethan habt. Verachtet den Feind nicht, den ihr bekämpfen werdet, und folget überall den Rathschlägen und dem Beispiele eurer Führer. Gedenket der Großthaten eurer Väter gegen dieselben Feinde, und ihr werdet euren Müttern, euren Schwestern, wenn der Frieden euch eurer Heimath wiedergegeben haben wird, einige neue Siege zu erzählen haben. Erinnert euch vor allen Dingen, daß, so wie der erste Kanonenschuß gefallen ist, unser aller erste Pflicht es sein wird, zu siegen oder zu sterben mit dem Ruf: Es lebe der Kaiser.“

Paris, d. 28. April. Nach dem Moniteur haben alle Seeflaotten die zwischen Frankreich und England vereinbarte Erklärung bezüglich der Schifffahrt und des Handels der Neutralen während des Krieges höchst günstig aufgenommen und zum Theile bereits den Gesandten beider Mächte ihre Bestätigung ausgesprochen. Ganz kürzlich erst ist dies von Seiten Dänemarks und Portugals geschehen. Der Moniteur hofft, das lissaboner Cabinet werde nun auch baldigst die nöthigen Maßregeln ergreifen, um das Verhalten seiner Landesangehörigen den Wünschen Frankreichs und Englands entsprechend zu regeln. Er sagt sodann weiter: „Die Erklärung bezüglich des Handels der Neutralen wird in Amerika nicht minder günstig beurtheilt, als in Europa. Man versichert, daß das Cabinet zu Washington darin eine Bürgschaft des europäischen See-Concerts und einen neuen Grund für die den Feindseligkeiten fremd geliebten Mächte erblickt, diesem Concert beizutreten. In den Vereinigten Staaten übrigens spricht sich die Meinung mehr und mehr unumwunden für das englisch-französische Bündnis aus, und bei Abgang des letzten Couriers versicherte man zu Washington, daß Mitglieder des Senates und des Repräsentanten-Hauses sich anschickten, das Wort zu nehmen, und in dieser Hinsicht den wahrhaften Stimmungen des Volkes der Vereinigten Staaten Ausdruck zu geben.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. April. Wenn die englischen Kanoniere nicht mehr Geschicklichkeit an den Tag legen, als bis jetzt die englischen Diplomaten, so ist es um die Ehre Englands gethan und der große Kranke im Osten Europas stirbt am Ende unter den Händen seiner Ärzte. Was die Beziehungen der Westmächte zu Deutschland angeht, so scheinen die letzten Erklärungen des Hrn. v. Mantuffel in der preussischen Kammer selbst in sanguinischen Köpfen die Hoffnung auf einen activen Anschluß Deutschlands an die Politik der Westmächte sehr gedämpft zu haben. Bunens's Abberufung gilt hier für eine ausgemachte Sache, und die radicale Presse predigt in unübersehbaren Artikeln ihr altes Thema: man müsse, um die geringste Chance eines Erfolges zu haben, Polen, Finnland und den Süden Rußlands revolutioniren, um dem Feinde zu Leibe zu gehen, und müsse nebenbei Ungarn und Italien in Brand stecken, um die zweifelhaften Freunde im eigenen Hause zu beschäftigen. Es wimmelt hier von politischen Abhandlungen, welche diese Theorie des Angriffs als die einzig mögliche darstellen. Viele derselben scheinen nichtenglischen Federn anzugehören und treten anonym auf; viele kommen von englischen Parteiführern, und unter diesen steht der uner müdliche Maulwurf Urquhart obenan; er predigt in fliegenden Blättern, die für einen Penny verkauft werden, die Revolutionirung aller revolutionsfähigen Elemente am Pruth und Po, an der Donau und an der Weichsel, und bleibt seinem großen Dogma ewig treu, daß Palmerston bei dieser wie bei allen früheren Gelegenheiten die Ehre Englands und die Zukunft Europa's an Rußland verathen habe. Um dieser seiner Ansicht die möglichste Verbreitung zu verschaffen, hat er jetzt die große Rede seines Schildknappen Anstey, vom 23. Februar 1848, welche das allervollständigste Sündenregister des edlen Lords enthält, abdrucken und in den Buchhandel bringen lassen. — Die Times bringt heute einen sehr giftigen Artikel über Preußen. — Die United Service Gazette, das bedeutendste militairische Journal Englands und Alles eher, als ein Whigblatt, erzählt: „In Folge einer Bestellung aus Petersburg wurden vergangene Woche in London, von englischen Künstlern, Stempel zu einer Medaille angefertigt, die als Decoration der russischen Truppen im Orient dienen soll. Die größte dieser Medaillen wird in Gold ausgeführt, am Rande mit Diamanten besetzt und zeigt im Vordergrunde eine Figuren-Gruppe, im Hintergrunde die Stadt Jerusalem. Ein Diamant von 40 £. im Werthe tritt aus blauem Türkis-Grund, der den Himmel vorstellt, als leuchtender Stern hervor, und der Orden selbst soll den Namen „Stern des Ostens“ führen. Die Rückseite der Medaille ist blank gelassen, und es werden dort die Namen der zu ersehenden russischen Siege ihren Platz finden. Vor der Hand befindet sich die Stempel in den Händen hiesiger russischer Agenten.“ — Gestern und heute wurden mehrere russische Prisen in den Hafen von Portsmouth bugfirt. Die gemeinen Matrosen der Schiffe wurden bei der Landung in Freiheit gesetzt, nachdem sie sich verpflichtet hatten, nicht gegen England oder Frankreich zu dienen. Man erzählt, daß sie ihr Ehrenwort darauf mit großer Herlichkeit gaben, indem sie versicherten, sie hätten überhaupt keine Lust, nach Rußland zurückzukehren. Das Gerücht, daß mehrere russische Ostindienfahrer den Heimweg oder vielmehr den Weg nach einem neutralen Hafen suchten, geht wie ein Lauffeuer von einem Ende der Südküste bis zum andern. Von allen Leuchtthürmen spähen Fernrohre über den Kanal, denn durch diese hohe Gasse müssen sie kommen, um nach Holland oder Dänemark zu schlüpfen.

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid geben einige Aufschlüsse über die den „Black-Warrior“ betreffende Angelegenheit. Bekanntlich hat das Cabinet von Washington an das Madrider Cabinet Reklamationen wegen der Beschlagnahme dieses Fahrzeuges durch die kubanischen Behörden gerichtet. Diese Reklamationen sind von dem amerikanischen Gesandten in Spanien übermittelt worden. Derselbe soll — wie verlautet — die Bezahlung einer Summe von 300,000 Dollars und die Abfertigung des Gouverneurs von Kuba gefordert haben. Er verlangte eine Antwort binnen 48 Stunden. Der Minister des Aeußern hat ausweichend geantwortet und eingewandt, er habe noch keinen offiziellen Bericht über diesen Vorfall erhalten. Lord Howden, englischer Gesandter, hat seine Vermittelung angeboten; man weiß noch nicht, ob sie angenommen.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach einer Mittheilung der „Schl. Btg.“ hat der preussische General-Konful v. Meysebach den Auftrag erhalten, von Bularest abzureisen und nur die Kanzlei dort zurückzulassen, um durch sie die notwendigen formellen Geschäfte preussischer Unterthanen zu erledigen. Der preussische Konful König in Jassy tritt eine Urlaubsreise an, und es ist überhaupt anzunehmen, daß während der Kriegsoperationen eine offizielle Vertretung Preußens bei den Landesbehörden der Donaufürstenthümer nicht mehr stattfinden wird, da dieselben faktisch der russischen Gewalt gewichen sind, nachdem die rechtmäßigen Fürsten sich bereits außer Landes befinden.

Der Wiener „Lloyd“ schreibt: „Rußland ist es trotz aller Gegenbemühungen Oesterreichs gelungen, die Montenegro's zum offenen Kampfe gegen die Türken zu bestimmen. Das ganze Land ist schlagfertig; man erwartet nur noch die bezüglichen Befehle aus Petersburg. Rußlands Macht wird dadurch um 20,000 M. tapferer Streiter verstärkt, welche um so mehr ins Gewicht fallen, da sie an ihrem Lande, fast mitten im türkischen Gebiet, eine natürliche starke Besatzung besitzen und von da, wenn ihnen die Türkei keine Armeen

entgegenzustellen vermag, das angrenzende Land verheeren und insurgieren können. Das Letztere scheint auch im Plane Rußlands zu liegen. Warum sollte es auch hier Scrupel gegen ein Vergehen geben, welches Graf Kesselrode in seiner neuesten Staatschrift in Epirus und Thessalien so offen gebilligt hat?

Der französische Gesandte in Konstantinopel hat an die französischen Konsulate in der Levante folgendes Rundschreiben erlassen:

„Pera, 30. März. Mein Herr! Die hellenische Regierung, weit entfernt, sich mit Frankreich und England in der orientalischen Frage zu vereinen, hat sich durch feindlichen Einfall in die Grenzen des osmanischen Reiches und indem sie die Unterthanen der hohen Pforte zum Aufstande anreizt, zu Rußlands Verbündetem gemacht. Mitterweile verbreiten die Hellenen das Gerücht, das die Regierung von Athen zu diesem Angriff durch Frankreich und England aufgemuntert worden sei und sie hoffen auch, das diese beiden Mächte in dem Augenblicke, da ein sehr bedauerlicher Kampf zwischen der hohen Pforte und Griechenland sich erhebt, die Hellenen und ihr Vermögen unter ihren Schutz nehmen werden. Es ist notwendig, mein Herr, diesen Wahn zu zerstreuen. Frankreich und England sind die Verbündeten der Pforte und wollen Rußlands ungeheuren Angriff zurückweisen helfen. Zu diesem Zwecke haben sie ihre Land- und Seemacht nach dem Orient gesendet. Sie können mithin nicht diejenigen unter ihren Schutz nehmen, welche sich zu Partizipanten Rußlands aufwerfen, und werden sie persönlich wie ich habe allen Folgen des von ihnen hervorgerufenen Krieges überlassen. — Empfangen Sie u. s. w. Gen. d'Hilliers.“

Wie der „Alln. Bzg.“ aus Paris vom 27. d. mitgetheilt wird, soll der Czar den Auftrag gegeben haben, die Kriegsoperationen auf jede mögliche Weise zu beschleunigen. Veranlassung zu dieser Wendung soll nebst andern leicht begreiflichen Gründen auch die Stimmung in Petersburg und Moskau gegeben haben. Man fürchtet nichts Geringeres, als eine Palast-Revolution im Falle einer Niederlage, und der Kaiser von Rußland sucht seine vorläufige numerische Uebermacht im Orient zu benutzen. Paskiewitsch habe, wird weiter versichert, die gemessensten Befehle zu diesem Behufe mit sich genommen, und man erwartet jeden Tag die Nachricht, daß er nach schleuniger Concentrirung seiner Kräfte mit bedeutender Macht bei Silistria und Giurgewo über die Donau gegangen sei, um Omer Pascha nach zwei Seiten hin in die Enge zu treiben.

Nachrichten über Triest aus Athen vom 21. melden, daß der englische Gesandte den König nicht nur mit der Blokade der griechischen Häfen, sondern auch mit dem Verluste des Thrones bedroht habe.

Kriegsschauplatz auf der Ostsee.

Aus Stockholm vom 21. April wird mitgetheilt: Gestern lag die englische Flotte unter dem persönlichen Kommando des Admirals Napier ganz in unserer Nähe. Mehrere andere Schiffe sollen in den nächsten Tagen zu diesem Geschwader stoßen. (Nach einer telegr. Depesche aus Kopenhagen haben sämtliche englische Kriegsschiffe die Küstebucht verlassen.) Wie heute aus einem Leitartikel des „Afton-Bladet“ zu ersehen, machte der Kommandeur Annersiedt auf dem Kron-Dampfschiffe „Golf“ im Auftrage unferes Königs dem Admiral Napier seine offizielle Aufwartung. Man erwartet den Admiral auf die Einladung des Königs zum Besuche in unserer Hauptstadt.

Kriegsschauplatz im Orient.

Die „Malta Mail“ vom 21. behauptet nach einer Privatkorrespondenz aus Gallipoli, daß beschloffen worden wäre, keine Kruppen mehr dort ans Land zu setzen, sondern sie unmittelbar nach Konstantinopel zu schicken.

Die Pariser „Presse“ berichtet, daß an Schamyl eine bedeutende Waffensendung abgegangen ist, wovon derselbe wohl guten Gebrauch zu machen wissen werde.

Vom Schauplatze der griechischen Inurrection lauten die Nachrichten für die Türken wenig günstig. Obwohl sie in einzelnen

Gefechten bei Komarochoria, Pera und Bazaraki Vortheile über die Insurgenten errungen haben, so können sie es doch nicht verhindern, daß sich diese durch frische Zugänge aus dem Königreiche immer verstärken. So lange diese Quelle nicht verstopft wird, ist keine Aussicht für eine baldige Beendigung des Kampfes in Epirus und Thessalien. Nur dann wäre dieses möglich, wenn die Osmanen den Krieg hinüber in das Königreich spielen könnten. Dazu aber sind sie für jetzt noch nicht mächtig genug. Fuad Effendi sammelt was ihm nur möglich ist an Albanesen und Egyptiern; Zeinel Pascha, der sich jetzt in Trifala aufhält, thut dasselbe, und Abdi Pascha in Zanina erwartet noch Verstärkungen aus Monastir, und diese drei Commandanten werden ehestens gemeinschaftlich und zu gleicher Zeit gegen die Insurgenten operiren. Die Türken versprechen sich von diesem combinirten Angriff bedeutende Erfolge. Die Türken sowohl als die Griechen sengen und brennen übrigens alle Dörfer, die nicht mit ihnen halten, und begehen die abscheulichsten Grausamkeiten. Die Rajahs verhalten sich größtentheils neutral und leiden dadurch am meisten. Bei beiden kriegführenden Parteien gilt die Lösung: wer nicht für uns ist, der ist gegen uns.

Bermischtes.

— In der Nacht vom 23. zum 24. v. Mts. ist die Stadt Zempelburg in Westpreußen von einem schweren Unglück heimgesucht worden. Eine beim furchtbaren Sturm ausbrechende, mit wüthender Eile nach allen Seiten um sich greifende Feuersbrunst legte in wenigen Stunden 111 Wohnhäuser, 97 Speicher, Scheunen und Ställe, so wie die evangelische Kirche in Asche und machte ungefähr 1000 Menschen obdachlos.

Nachrichten aus Halle.

Am 1. Mai.

— Gestern Nachmittag ist der ehrwürdige Senior der hiesigen Geistlichkeit, der emeritirte Superintendent und Oberpfarrer an der Kirche zu U. L. Fr., Fürsttegott Christian Fulda, in seinem 86. Lebensjahre sanft verschieden. Der Berewigte war durch die Lauterkeit seines Charakters Vielen lieb und theuer. Seine Kenntnisse im hymnologischen Fach, sowie eigene dichterische Gaben, zeichneten ihn außerdem in rühmlicher und vielfach willkommener Weise aus. Er war früher auch in Schöchwitz und an der hiesigen Ulrichskirche im geistlichen Amte.

— An den zwei Tagen des 28. und 29. v. M. passirten auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn 1674 Auswanderer die hiesige Station, von denen 1271 über Bremen, 338 über Hamburg und 15 über Harburg nach Amerika gingen.

Die Naturalien-Sammlung

des Herrn Sellmann u. S. aus Berlin, welche hier im Saale des Englischen Hofes zur Schau gestellt ist, kann wegen ihrer Reichhaltigkeit und der Schönheit vieler darin vorhandenen Exemplare zum Besuche angelegentlich empfohlen werden. Der Eintrittspreis (für Erwachsene 5 Sgr. für Kinder die Hälfte) ist ein so mäßiger, daß sich Jeder den Genuß, welchen eine solche Umschau gewährt, leicht verschaffen kann. Auch finden diejenigen, welche Naturalien sammeln, dort Gelegenheit zu Kauf und Ankauf. Eine große Anzahl indischer Waffen und anderer Geräthe erhöht das Interesse bei dem Besuche dieses schönen Cabinets.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die in der Stadt Artern im Herzogthum Sachsen belegenen, von dem daselbst verstorbenen Rittergutsbesitzer Lüttig hinterlassenen drei Rittergüter, wozu 600 Magdeburger Morgen Feld und 325 Morgen Wiesen gehören, sollen zusammen an Einen

am 9. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr im Rathskeller saale zu Artern, unter den im Termine näher bekannt zu machenden Bedingungen, welche auch schon vor demselben bei dem Königl. Kreisgericht zu Sangerhausen, dem Bürgermeister Hrn. Schaefer zu Artern und dem Rechtsanwalt Hrn. Gisecke zu Eisleben eingesehen werden können und wovon gegen Bezahlung der Copialien Abschriften ertheilt werden, meistbietend verpacktet werden.

Ich lade daher Pachtlustige zu diesem Termine mit dem Bemerken ein, daß die Uebernahme am 1. Juli d. J. erfolgt und zur Er-pachtung dieser Güter ein Kapital von 11,000 R. erforderlich ist.

Seeburg, den 10. April 1854.
Der Vormund der mineorenen Geschwister
Lüttig,
der Oberamtmann Wendenburg.

Ein halbverdeckter Rutschwagen steht billig zu verkaufen in Eisleben, Neustadt 1020.

Zu der am 2. Mai beginnenden Ziehung 4ter Klasse 109ter Lotterie sind noch einige Kaufloose zu haben.

Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann in Halle.

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Sicherheits-Kapital 2,000,000 Thaler.

Die Versicherung gegen Hagelschlag findet statt auf Bodenerzeugnisse aller Art, auf Fensterheben und sonstige Gegenstände.

Die Prämien sind mäßig und durchaus fest, ohne jede Nachzahlung. Die Entschädigungen werden in allen Jahren in dem vollen Betrage binnen Monatsfrist nach der Feststellung baar geleistet.

Prospekte und Antrags-Formulare werden unentgeltlich verabfolgt und der Abschluß von Versicherungen durch den unterzeichneten Agenten prompt vermittelt.
Julius Reichel.
Eisleben, im April 1854.

Den Empfang neuer Leipziger Messwaaren zeigt hierdurch ergebenst an
S. M. Friedländer, Marktplat.

Durch besonders günstigen Einkauf einer großen Partie schöner moderner Jaconnets, Mouffeline, Barégés und buntseidener Kleiderstoffen bin ich in Stand gesetzt, darin aussergewöhnlich billige Preise zu stellen.

S. M. Friedländer, Marktplat.

Apparate zur Bereitung kohlensäurehaltiger Getränke mit den dazu nöthigen Pulvern empfiehlt
Zul. Herm. Schmidt, Mechaniker und Optiker,
Schmeerstraße Nr. 708.

Orientalische Angelegenheiten. Kriegsschauplatz im Orient.

Die Vorbereitungen der Russen zum Rückzuge aus der kleinen Wallachei gaben dort zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß. Die Korrespondenzen von dort sind noch voll Muthmaßungen über ein beabsichtigtes Scheinmanöver, eine Diverston gegen Serbien u. s. w. Es stellt sich aber nunmehr heraus, daß es sich einfach um den Rückzug handelt. Neben strategischen scheinen auch politische Gründe zur Räumung der kleinen Wallachei mitgewirkt zu haben. Ob die Ansicht des „Moniteur“ (vergl. die telegr. Depeschen), daß Oesterreich sich mit diesem Akte nicht begnügen, sondern die von Rußland gemachte Mittheilung sofort mit weiteren Anforderungen beantworten werde, eben nur eine Ansicht ist, oder sich auf thatsächliches Material gründet, muß bald klar werden. Im letzteren Falle ist die Nothiz des „Moniteur“ von großer Bedeutung.

Die russischen Truppen, welche auf der Heerstraße von Tokschan in Bukarest anlangen, begeben sich unverzüglich nach Giurgewo und Kalarasch (gegenüber von Silistria). Die an beiden Ufern der untersten Donau gegen die Sulinamündung gelegenen Festungen Galacz, Keni, Ismail, Matschin, Sakttscha und Tultscha werden stark besetzt. Die Küste des schwarzen Meeres bis Odessa wird von den vereinigten Flotten sorgfältig beobachtet, so daß die russische Kommunikation zur See völlig gehemmt ist. Die bisherige Verproviantirung der russischen Truppen aus der Krim ist dadurch unmöglich geworden und dieselbe muß unter äußerst großen Schwierigkeiten von Bessarabien aus betrieben werden.

Ob die Türken den Trajanswall bereits verlassen haben, scheint den nachstehenden Mittheilungen zufolge noch der Bestätigung zu bedürfen. Ebenso wenig geht aus allen eingehenden Nachrichten hervor, in wessen Besitz sich Küstendsche befindet.

Ein Berichterstatter des Wanderer aus Bukarest schreibt vom 20. April: Nach einigen auswärtigen Blättern, die uns zu Gesichte gekommen, hätten die Türken die ganze Dobrudscha, ohne einen Schuß zu thun, geräumt; die Russen wären schon lange über den Trajanswall hinaus, und sogar Barna von ihnen bedroht! Dies alles ist durchaus falsch. Die Russen haben bis gestern früh keinen Schritt über den Trajanswall gethan, sie haben sich in den letzten Tagen in dem Winkel bei dem bulgarischen Flecken Czernawoda zusammengezogen, und werden nun wahrscheinlich gegen Rassowa marschiren. Ihr Rückzug vom Meeresufer ist Thatsache, und zwar keine freiwillige.

Die Gefechte vor Küstendsche am 10. und vor Karassu (un-

gefähr in der Mitte des Trajanswalles) am 12. oder 13. d. M. waren für die Russen sehr verderblich, und ihr Verlust übertrifft bei weitem jenen bei Tultscha. Nur kann ich die Daten nicht ganz genau feststellen. Wenn ich die gestern Abends von Braila und Galacz eingelangten Briefe zusammenstelle, so scheint es, daß das Gefecht vor Küstendsche am 9. begann und am 10. mit der Niederlage der Russen endete, deren viele in den zwischen Karamurat und dem Meere liegenden Sümpfen ungetommen sind; das Gefecht vor dem türkischen Marktflecken Karassu fand am 12. oder 13. statt und endete ebenfalls mit dem Rückzuge der Russen. Diese Thatsachen kann ich Ihnen verbürgen, aber weitere Aufklärung darüber müssen Sie vom andern Ufer erwarten.“

Der Bukarester Berichterstatter des Wanderer bemerkt weiter, daß er Gründe habe zu vermuthen, daß dort eine wohlorganisirte Compagnie bestehe, die von oben unterstützt wird und deren Aufgabe ist, die Nachrichten vom Kriegsschauplatz zu verfälschen und Lügen zu verbreiten, um die auswärtige Presse in Verwirrung zu bringen, so daß man große Mühe hat, sich über die wahre Sachlage zu orientiren.

Der „Soldatenfreund“ meldet: Vom Trajanswall, aus Silistria und von der Donaulinie bergauf bis Ruffschuk erfahren wir keine verlässlichen Nachrichten. Rassowa und Silistria sind von den Russen cernirt und hart bedrängt; die Kommunikation zwischen dieser Festung und Schumla, dann Barna ist gänzlich aufgehoben. Dmer Pascha entsendete zwei starke Rekognoscirungs-Korps von Schumla auf die Straßen nach Silistria und Basardschik, um die Bewegungen der russischen Kolonnen zu beobachten. In Silistria befinden sich unter dem Mussa Pascha 9000 Türken; die Festungswerke wurden seit 1821 bedeutend erweitert, besonders jene des Kastells; es befinden sich dort große Kasernen, Magazine und Hospitäler u. s. w.

Ein Bericht aus Galacz vom 16. April meldet, daß dort noch immer frische Truppen aus Bessarabien in die Dobrudscha passiren und auf alle festen Punkte disponirt werden, während die früher eingerückten Truppen zur Besetzung der nach Basardschik führenden Straße abgehen. Hinter den marschirenden Corps folgen tausende von Karren mit Ochsengepann, gewöhnlich vier-, auch sechsspännig, da die Ochsen, wenn die Karren an Ort und Stelle eintreffen, zur Truppenverpflegung benützt werden.

Nach Berichten aus Bukarest vom 20. haben die russischen Truppen am 16. mit einem bedeutenden Streifcorps die Donau bei Ditenizza passirt, die türkischen Schanzen angegriffen und von der Flanke

Turtukai durch eine Stunde, jedoch ohne Erfolg, beschossen. Die Türken vertheidigten ihre Position tapfer und nöthigten das russische Streifkommando durch anhaltendes Feuern und wiederholt energisch ausgeführte Bajonnetangriffe zum Rückzuge. Die Russen hatten viele Todte und etwa 60 Verwundete, welche am 19. im Spitale zu Bukarest eintrafen.

Nach einem Berichte des „Wanderer“ aus Bukarest vom 19. April ist das Bombardement gegen Silistria am 14. eröffnet und am 15. und 16. fortgesetzt worden, aber bisher ohne Erfolg; auch zwei Landungsversuche der Russen an den zwei zuletzt genannten Tagen sind mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. In Folge dessen war das Bombardement vorgestern eingestellt, gestern aber wieder eröffnet. Der unterhalb der Festung Silistria liegende Marktflecken, welcher auch im Kriege von 1828—29 ein Raub der Flammen wurde, gerieth auch jetzt in Brand und wird wahrscheinlich dasselbe Schicksal haben, da er von den Einwohnern, die sich vor dem Bombardement mit ihren Habseligkeiten zurückgezogen hatten, gänzlich verlassen ist. Andererseits suchen die Türken die Aufmerksamkeit der Russen weiter donauaufwärts zu ziehen. Am 15. und 16. waren blutige Gefechte bei Simniza (gegenüber von Sifstov); gestern sind wieder 6000 Türken herübergekommen und der Kampf scheint auch heute fortzudauern.

Nach anderen Berichten, die sich auf russische Angaben berufen, soll Mustapha-Pascha eine starke Besatzung in Silistria haben, aber wenig Munition und Proviand. Die dortige Donaufurt sei bereits in den Händen der Russen, und auch die Schanzen an der Dristra seien von ihnen genommen. Die Korps der Generale Lüders und Ehruleff sollen ihre Vereinigung oberhalb Rassowa bereits bewirkt und Ersterer seine Avantgarden am 17. bei Kusgun in der Nähe von Silistria vorgeschoben haben.

Vom Schwarzen Meere. Nachdem sich die Nachricht von einem Bombardement Dnessas auf einige Ladungen reduziert hat, wird das Ereigniß, nur mehrere Tage später stattgefunden, aufs Neue gemeldet. Eine telegraphische Depesche des „Dresd. Journ.“ aus Lemberg vom 28. meldet: „Zuverlässige Nachrichten aus Dnessa vom 23. April melden: Gestern wurde die Stadt bombardirt; wenig Schaden ist angerichtet.“ Die Nachricht bedarf aber wohl auch diesmal noch weiterer Bestätigung, da die Stadt Dnessa ziemlich außerhalb des Bereichs eines Bombardements liegt, und zunächst wenigstens der Hafen genommen sein müßte.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 29. April. Der heutige „Moniteur“ sagt: Mehrere Journale stellen die Räumung der kleinen Wallachei von Seiten Rus-

lands so dar, als wäre sie aus dem Wunsche, Oesterreich zu beruhigen, entstanden. Da aber Oesterreich durch verschiedene Akte die Aufrechthaltung des europäischen Gleichgewichts garantirt hat, so wird es sich nicht mit der Räumung der kleinen Wallachei begnügen, sondern, wir zweifeln nicht daran, in diesem Sinne die von Rußland gemachte Mittheilung beantworten. — Das Exequatur der russischen Konsuln wurde für Marseille, Toulon, Gette, Havre und Nantes zurückgezogen.

London, d. 28. April. Lord Russell erklärte im Unterhause: Alle Berichte von britischen Agenten beschuldigen die griechische Regierung, daß sie den griechischen Aufstand in der Türkei nähre; der russische Ehrgeiz sei die primäre Ursache. Der Sultan habe volles Recht, die griechischen Unterthanen auszuweisen. Cobden und Bright machten die Vernachlässigung der britischen Interessen in Konstantinopel zum Vorwurf und meinten, die griechischen Elemente seien die eigentliche orientalische Schwierigkeit. — Payard lobte die türkische Toleranz gegen die griechischen Unterthanen; der Mißbrauch dieser Toleranz habe dem britischen Handel Schaden verursacht. Die Klagen über unzureichende Fürsorge für die britischen Truppen in Gallipoli werden vom Kriegssekretär zurückgewiesen. — Lord Graham vertheidigte es, daß die Flotte im schwarzen Meer die Zerstörung der russischen Forts in Escherkessien und die Entfernung der russischen Truppen aus denselben zugelassen habe.

Kopenhagen, d. 29. April. Admiral Napier ist am 24. in Stockholm angekommen; er hatte sofort Audienz bei dem Könige und verließ die Stadt am 25. schon wieder. 19 Schiffe liegen unweit Stockholm vor Anker.

Bukarest, d. 25. April. Fürst Paskiewicz ist heute hier angekommen. Am 19. und 20. sind bei Kalafat und Kalarasch blutige Gefechte vorgefallen, welche jedoch keinen entscheidenden Erfolg gehabt haben. Die russischen Truppen am Trajanswall führen in diesem Augenblick eine Bewegung gegen Rassowa aus, welche dazu bestimmt scheint, die Verbindung Mustapha Paschas mit Silistria gänzlich abzuschneiden.

Orsova, d. 28. April. Die Russen ziehen sich in forcirten Märschen hinter die Aluta zurück. Man sagt, daß dies in Folge der neuesten Operationspläne des Fürsten Paskiewicz geschehe. Massen von Viktualien, welche nicht fortgebracht werden konnten, wurden verbrannt. Krajova ist seit vorgestern geleert. Es herrscht dort die größte Bestürzung.

Hermannstadt, d. 29. April. Laut Berichten aus Bukarest vom 26. d. stehen die Türken bereits bei Maglavit, Sunia, Pojana, Baileshti und wurden für den 28. d. in Krajova erwartet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Orientalische Angelegenheiten.

Wie man erfährt, wird Oesterreich sich an dem Kampfe in der Türkei beteiligen, indem es den türkischen Gebieten einfallenden Montenegro mit den erforderlichen Kräften entgegen treten und zur Rückkehr zwingen wird. Der österreichische General Mamula soll bereits die dahin gehenden Befehle erhalten haben.

Privatbriefe aus Triest theilen mit, daß die drei russischen Kriegsschiffe, welche in Triest an die griechische Regierung verkauft wurden, weil sie nur dadurch zu retten schienen, daß sie griechisches Eigentum wurden, unter griechischer Flagge ausgelaufen sind. Da man jedoch in Triest kurz darauf in Erfahrung brachte, daß ein englisches und französisches Kriegsdampfschiff bei Corfu kreuzten, um sie wegzunehmen, so sandeten griechische Kaufleute einen Dampfer den Schiffen mit der Aufforderung nach, sich möglichst zu retten. Dies war die Veranlassung, daß die drei griechischen Schiffe in den Hafen von Ragusa einliefen, um daselbst abzuwarten, ob sie den Ort ihrer Bestimmung zu erreichen im Stande sein würden. Die Schiffe sind mit Waffen und Munition für den griechischen Zustand besetzt. Hierbei ist zu erwähnen, daß von der französischen Regierung Beschlüsse abgegangen sind und von der englischen erwartet werden, in welchen deducirt wird, daß der Zustand der Griechen die Feindseligkeiten der Russen unterstützen, weshalb gegen ihn dieselben Maßnahmen, wie gegen die Russen zu ergreifen seien.

Kriegsschauplatz im Orient.

Von der untern Donau, d. 21. April, wird der „Presse“ geschrieben: Ich bin in der Lage, Ihnen aus mehreren mir vorliegenden glaubwürdigen Berichten vom Kriegsschauplatz an der untern Donau folgendes mitzutheilen: Am 20. d. M. machten die Russen Anstalten zum Angriff auf Kalafat. Ahmet Pascha ließ Alarm schlagen, und binnen wenigen Stunden waren die Türken an ihren Sammelplätzen aufgestellt. Angriffscolonnen waren formirt, und der Fühne Sulaiman Bey rückte mit einer genügenden Truppe gegen die Russen vor. Diese zogen sich hierauf zuerst langsam, und hernach in großer Eile zurück. Ahmet Pascha hielt dies für ein Scheinmanöver, und begnügte sich mit der Beobachtung der russischen Bewegungen. Am folgenden Morgen waren die Drittschiffen Skripitz, Dreezen, Karassu, Mahaczeg und Csetate von den Russen geräumt. Bis heute steht bereits die Nachhut der russischen Operations-Armee in Radovan, das Hauptcorps unter unmittelbarem Befehl Epirandis in Krajova, der rechte Flügel erstreckt sich bis nach Slatina, und der linke Flügel reicht bis Podugorelulul. Ueber die wahren Absichten dieses Rückzuges ist man türkischerseits noch nicht im Reinen.

An der wallachisch-siebenbürgischen Grenze war dieser Tage stark das Gerücht verbreitet, daß um Kalafat herum am 18. bis 22. d. M. hartnäckige und mörderische Kämpfe zwischen den Russen und Türken stattgefunden haben, in Folge deren jene, von der Zwecklosigkeit ihrer Belagerung von Kalafat überzeugt, die kleine Wallachei räumten, um das Belagerungsheer von Silistria zu verstärken. Sami Pascha läßt bereits nicht unbedeutliche Truppenmassen von Widin nach Schumla rücken. — Sali Pascha ist am 19. d. M. mit 6000 Mann Kerntuppen von Nitopoli nach Turna, und hat die Russen von hier nach längerem Widerstand weggedrängt. Man glaubt, daß die Russen nun auch, nach der Räumung der kleinen Wallachei, Turna, Simniza und Giurgevo verlassen, und ihre Streitmacht zwischen Ditenizza, Kalaraf und der Dobrudscha theilen werden.

Am 23. d. M. war ein sechs Stunden langer Kampf bei Czernawoda, der eben so nachtheilig für die Russen endete, als die Kämpfe bei Kostelli und Küstendtsche. Der Verlust der Russen bei Czernawoda kann auf 500 Tote, 250 Gefangene und 15 Kanonen mit Bespannung geschätzt werden. Die Türken, welche in bedeutender Minderzahl den Kampf gegen die Russen siegreich führten, haben ebenfalls nicht unbedeutende Verluste erlitten. Die Russen hatten sich in der Nacht schnell hinter Czernawoda zurückgezogen, und überließen den Türken den Kampfsplatz.

Nachrichten aus Orsova vom 26. melden, daß sich gleich nach dem Abzuge der Russen aus der bisherigen Grenzlinie die Schiffsagenten nach Kalafat begeben haben, um das dort noch lagernde, österreichischen Unterthanen angehörige Getreide nach Orsova zu expediren.

Fürst Goritschakoff hat an der Seite des Feldmarschall Paskeiwitsch die Position in Ditenizza am 18. inspizirt, und man glaubt allgemein, Fürst Paskeiwitsch sei gefonnen, Ditenizza zum Ausgangspunkt der bevorstehenden Operationen zu machen.

Vom Schwarzen Meere. Ueber das Bombardement von Dbeffa bringt heute die C. Z. C. nach Briefen aus Varna vom 22. d. folgendes: Am 15. verließ eine Schiffsdivision die Stellung bei Varna und trat die Fahrt nach Dbeffa an, um daselbst das Bom-

bardement zu beginnen. Am 17. waren 25 größere und kleinere Schiffe in der Nähe von Dbeffa concentrirt, am 17. Nachmittag 3 Uhr erschienen vier Schiffe ganz in der Nähe des Hafens und warfen einige Bomben in denselben, zogen sich aber bald wieder zurück; am 18. machten acht Schiffe eine Recognoscirungsfahrt gegen Dbeffa und feuerten, mutmaßlich um eine genaue Schußlinie zu ermitteln, wieder einige Bomben gegen den Hafen; am 20. setzte sich das ganze Geschwader gegen Dbeffa in Bewegung.

Während die Wiener „Presse“ vom 30. April noch keine weiteren Nachrichten von dem Fortgange der Operationen gegen Dbeffa bringt, enthält die „Dessler. Corr.“, wie der hiesige Courier meldet, die Mittheilung, daß am 23. das Bombardement von Dbeffa stattgefunden und zehn Stunden gedauert hat. Eine Batterie ist zerstört, neun Schiffe verbrannt.

Nachrichten aus Halle.

— Die laufende Nummer der rathhäuslichen Todtenzettel, welche am 1. v. Mts. mit Nr. 216 abschloß, hat bis heute die Höhe von Nr. 308 erreicht, wonach also während der letzten vier Wochen 92 Personen in hiesiger Stadt verstorben, resp. todtgeboren sind.

Fremdenliste.

- Angesommene Fremde vom 29. April bis 1. Mai.
- Kronprinz:** Die Hrn. Hüttenstr. Gumbrecht u. Anke a. Oer. Hr. v. Müllm. Wendenburg a. Seeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Erich a. Ebbau i. d. Lauff. Die Hrn. Kauf. Bod a. Schwerin, Biergast a. Biersen, Richter a. Berlin, Dylkei a. Mainz, Käthe u. Sieger m. Gem. a. Magdeburg. Hr. Offiz. v. Brangel a. Merseburg. Hr. Gutsbes. Maquet a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. Graf v. Eberhard a. Altkrab.
- Stadt Zürich:** Hr. Major a. D. v. Engelhardt u. Hr. Kaufm. Schreiner m. Gem. a. Dresden. Hr. Müllm. v. Großm. Sohn a. Großh. Hr. Dr. Müller a. Gherden b. Magdeburg. Hr. Kauf. Schulz a. Berlin. Hr. Zimmerhausen a. Altona. Hr. Stud. Graf a. Anklam in Pommern. Hr. Appellat.-Ger.-Refer. Bieltz a. Naumburg. Hr. Rittergutsbes. v. Altenberg m. Sohn a. Hannover. Hr. Parit. Krusen a. Rln. Hr. Commerz.-Rath Bielek a. Swidau.
- Goldener Ring:** Frau v. Müllm. Wagner a. Petersberg. Hr. Baumstr. Padermann a. Dierweisenthal. Hr. Kaufm. Böding a. Rudenwalde. Hr. Fabrik. Dilenius a. Mühlberg. Hr. Fabrik. Köpke a. Pr.-Minden. Hr. Director Delbig a. Königsberg. Hr. Rent. Jünger a. Bromberg. Hr. Offiz. Krumbhaar a. Dreb. Hr. Kaufm. Meich a. Jerslohn.
- Englischer Hof:** Hr. Parit. Graf v. Starzinsky m. Gem. u. Dienersch. a. Dresden. Hr. Kgl. Sächs. Kavallerie-Rent. v. Schröder a. Marienberg. Hr. Restaurat. Fleischmann a. Badenbach. Hr. Perjoel. Hofrath Beckstein a. Meiningen. Hr. Gutsbes. Graf v. Potodi a. Warchau. Hr. Stud. Wehselein a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Büninghämmer a. Wittenberg, Schlemmer u. Schröder a. Magdeburg.
- Goldner Löwe:** Hr. Cand. theol. Grube a. Halle. Hr. Refer. Brieschneiher a. Hannover. Hr. Stud. Bender a. Singen. Hr. Kaufm. Rudolph a. Eilenburg. Hr. Kreisrichter Scheiber a. Mühlberg. Hr. Gelehrter Stadt Hamburg: Hr. Gutsbes. Rogbach a. Marienode. Hr. Gelehrter Seyffert a. Plauen. Die Hrn. Stud. Bränge a. Halle, Rehfisch a. Greifswalde. Die Hrn. Kauf. Werner a. Leipzig, Büchel a. Berlin, Mittelmann u. Töbler a. Sangerhausen, Regmann a. Nordhausen, Rosenfeld a. Magdeburg. Hr. Major a. D. v. Jörker a. Posen. Hr. Cand. theol. Dr. Wahn u. Hr. Parit. v. Strauß a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kauf. Kales a. Berlin, Hartenf a. Slettin, Knödel a. Hamburg. Die Hrn. Rent. Köhling u. Schöbel a. Bremen. Hr. Deten. Günther a. Hirschberg. Hr. Stud. Schmidt a. Dillenburg. Hr. Med. hantl. Penniger a. Arnkrab. Hr. Brauermeister. Weiß a. Mühlberg. Hr. Müllm. Schirmer a. Saalfeld.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Kaufm. Weidhorn a. Frankfurt. Hr. Kauf. a. Leifer a. Angulenburg. Hr. Stud. Weyd a. Sternberg. Die Hrn. Sanger A. Jängeli u. G. Jängeli a. Rothsch. Hr. Parit. Schmidt a. Neumort.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Graf Dönhoff m. Sohn a. Königsberg i. Pr. Hr. Irdbull m. Frau a. England. Hr. Major v. Hersfeld a. Kassel. Hr. Verf. a. Gotha. Hr. Stud. jur. Frd. Eunkel u. Kauf. Köster a. Manns Straßankalis-Dir. Elcker a. Leudersberg. Die Hrn. Kauf. Köster a. Manns heim, Wippe a. d. Schweiz, v. Sunterth u. Richter a. Wiesbaden. Hr. Fechner m. Schwägerin u. Frau v. Dreger m. Tochter a. Merseburg.
- Hôtel Garni:** Hr. Reg.-Rath Osten a. Merseburg. Hr. Kaufm. m. Fam. a. Danzig. Hr. Reg.-Rath Häuger a. Weiskensfeld. Hr. Drechslermstr. Stahlmann a. Neuhaldensleben. Die Hrn. Kauf. Lehring u. Stricker a. Goßitz. Die Hrn. Fabrik. Schmellner u. Wörig a. Nordhausen.

Singakademie.

Dienstag den 2. Mai Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen Abends 6 Uhr. Nöthiger Besprechungen wegen wird um zahlreichen Besuch gebeten.
Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

| | 30. April. | Morgens 6 Uhr. | Nachm. 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. | Tagesmittel. |
|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|
| Luftdruck *) | 329,57 Par. l. | 330,53 Par. l. | 329,10 Par. l. | 329,73 Par. l. | 329,73 Par. l. |
| Dunstdruck | 1,98 Par. l. | 1,93 Par. l. | 2,39 Par. l. | 2,10 Par. l. | 2,10 Par. l. |
| Relat. Feuchtigk. | 83 pCt. | 57 pCt. | 83 pCt. | 83 pCt. | 74 pCt. |
| Luftwärme | 2,0 C. Rm. | 6,0 C. Rm. | 4,1 C. Rm. | 4,0 C. Rm. | 4,0 C. Rm. |

*) Alle Luftpdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 C. Rm. reducirt.

Bekanntmachung.

Vom 1. Mai c. wird die tägliche Bittersfeld-Halle'sche Personen-Post aufgehoben und an Stelle derselben zwischen Bittersfeld und Brehna eine tägliche Personen-Post eingerichtet, welche aus Bittersfeld 4 Uhr früh, aus Brehna 5 1/2 Uhr Nachmittags abgefertigt und in einer Stunde befördert werden wird.

In Brehna steht die neue Post mit der täglichen Eilenburg-Halle'schen Personen-Post in genauem Zusammenhang.

Das Personengeld beträgt pro Person und Meile 5 $\frac{1}{2}$ bei 30 $\frac{1}{2}$ Freigewicht.

Das Publikum wird hieron in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 30. April 1854.

Der Ober-Post-Director
Strahl.

Es wird sofort ein Lehrling, welcher die Drechslerprofession erlernen will, unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Näheren Nachweiss wird Herr F. C. Spiek in der alten Post, Leipzigerstraße, ertheilen.

Das Haus Promenade Nr. 1491 d, in gutem baulichen Stande, 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller, Waschküchen u. s. w., köstliches Brunnenwasser, großem Hof und Thoreinfahrt, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrikgegenstände, ländliche Inventarien, Feldfrüchte, sowie überhaupt auf Gegenstände aller Art und bietet durch ihr Grundkapital und die angesammelten bedeutenden Reserven jede zu wünschende Garantie dar.
Die Prämien werden zeitgemäß billig und fest berechnet, ohne jemals die Verbindlichkeit einer Nachschußzahlung aufzuerlegen; Versicherungen auf längere Zeit gewähren besondere Vortheile.
Wir halten die Anstalt zur Versicherungs-Übertragung bestens empfohlen, mit dem Bemerkten, daß wir zur Entgegennahme von Anträgen und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft stets und gern bereit sein werden.
Halle, im Mai 1854.

Die Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
W. Fürstenberg & Sohn, große Ulrichsstraße Nr. 76.

Den Empfang meiner neuen Messwaaren erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
Heinrich Winter,
Kleinschmieden Nr. 183.

Bekanntmachung

an alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft.

Der landwirthschaftliche Central-Verein für die Provinz Sachsen und Anhalts wird seine neunte General-Versammlung am 22. und 23. Mai d. J. in Erfurt abhalten. Alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft in und außerhalb der Provinz Sachsen und Anhalt werden hierdurch freundlichst zur Theilnahme eingeladen. Mit Bezugnahme auf das ausführliche Programm, welches bei allen landwirthschaftlichen Vereinen der Provinz Sachsen, so wie auch am Eingange des Versammlungslocals unentgeltlich zu haben ist, bemerken wir hier nur vorläufig, daß der erste Tag (von 8 1/2 Uhr Morgens ab) für die Besprechung allgemeiner landwirthschaftlicher Fragen, der zweite Tag (von 8 Uhr Morgens ab) für die Beratung der innern Angelegenheiten des Central-Vereins bestimmt ist. Es wird mit der Versammlung eine Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirtschaft, der Industrie und des Maschinenbaues verknüpft sein.

Merseburg und Erfurt, den 26. April 1854.
Die landwirthschaftliche Central-Direction der Provinz Sachsen und Anhalts.
von Reibnitz.

Alten Pfälzer Cigarren-Abfall,

sehr leicht und angenehm rauchend, à K 2 1/2. Ernst Becker.

Das große Naturalien-Cabinet



im Saale des „Englischen Hofes“
ist täglich von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet und enthält die seltensten und größten Exemplare, welche hier noch nicht gezeigt und in den größten Museen nicht vorhanden sind. NB. Auch werden allerlei Thiere naturgetreu ausgestopft.

Verkauf eines Freiguts.

Die Erben der Frau Amtmann Wolff beabsichtigen ihr zu Reinsdorf bei Artern gelegenes, völlig separirtes Freigut, zu welchem außer den Wohn- und Wirtschaftsgebäuden 200 Morgen Land und Wiese gehören, nebst vollständigem Inventario der Theilung wegen an den Meistbietenden zu verkaufen; mit der Beitug dieses Geschäfts beauftragt, habe ich

Rechtatstermin auf den 23. Mai cr. Vormittags 10 Uhr im Gasthose zu Reinsdorf anberaumt und lade Kauflustige dazu mit dem Bemerkten ein, daß die Uebergabe zu Johanni dieses Jahres erfolgt und die Hälfte der Kaufsumme gegen 4 Prozent Zinsen an dem Grundstück hypothekarisch versichert stehen bleiben kann, ich auch erdilig bin, noch vor dem Termine nähere Mittheilungen über die Bonität der Grundstücke und die Verkaufsbedingungen zu machen. Diejenigen Herren Kauflustigen, welche die Grundstücke qu. in näheren Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich deshalb an den Herrn Amtmann Wolff zu Reinsdorf wenden.

Sangerhausen, den 28. April 1854.
Der Justiz-Rath und Notar
Hesse.

Die mir zugehörigen, zu Ammendorf gelegenen Wohngebäude und Gärten, zunächst der Thüringer Eisenbahn und der Halle-Merseburger Chaussee, sollen im Wege des Meistgebots öffentlich verkauft werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin am 6. Mai Nachmittags 2 Uhr in meiner Wohnung, Ammendorf Nr. 32, anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß vor dem Termine die Grundstücke und die Verkaufsbedingungen an- und eingesehen werden können.

Ammendorf, den 28. April 1854.
Müller.

Gutsverkauf.

Ein sehr hübsches und romantisch gelegenes Freigut mit 100 Morgen Areal, soll für den Preis von 7000 R verkauft und mit 3500 R Anzahlung, so wie alles steht und liegt, übergeben werden. Nähere Auskunft darüber giebt der Güter-Agent Barth in Siebichenstein bei Halle a/S.

Güter-Verkauf.

Eine reiche Anzahl Güter von allen Größen in den Provinzen Sachsen, Schlesien, Ost- u. Westpreußen sind mir zum Verkauf übertragen und können deren Beschreibungen täglich bei mir eingesehen werden.

Halle, den 1. Mai 1854.
Carl Paetzoldt.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungshalber steht eine Schmiede mit komplettem Handwerkszeuge und sehr guter Kundschaft, guten Gebäuden und zwei Morgen Anpflanzung, zu einem annehmbaren Preise sofort zu verkaufen und zu übernehmen.

Das Nähere ist bei dem Unterzeichneten zu erfragen.
David Nicolai
in Friedeburg an der Saale.

Ein in einer der frequentesten Straßen der Stadt Weisenfeld in gutem Stande befindliches Haus, mit gut eingerichtetem Material-Geschäft, 6 heizbaren Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, 2 Keller und Stallung für 2 Pferde, soll veränderungshalber unter annehmbaren Bedingungen verkauft oder verpachtet werden.

Respektanten erfahren die Adresse bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Magdeburger Chaussee Nr. 6 ist eine Wohnung von drei Stuben, vier Kammern nebst Zubehör und Benutzung des Gartens zu vermieten, kann auch sofort bezogen werden. Näheres Markt Nr. 810, zwei Treppen hoch.
Halle, den 1. Mai 1854.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein anständiges Mädchen in gesetztem Jahren, welches die Landwirtschaft in ihrem ganzen Umfange gründlich erlernt hat und sehr tüchtig ist, wünscht so bald als möglich ein Engagement. Näheres Scharrngasse Nr. 1354 parterre rechts.

Ein junger Mann, der in Prima der hiesigen Realschule gelesen hat, seiner Militairpflicht genügt, die Englische und Französische Sprache ziemlich inne hat, eine gefällige Hand schreibt und im Zeichnen und der Anwendung der Mathematik gute Fertigkeit besitzt, wünscht Beschäftigung. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Ein gewandter Detailist, flotter Verkäufer, der bestens empfohlen wird von seiner seitherigen Prinzipalität, findet zum 1. Juli d. J. eine gut bezahlte Stelle in einem hiesigen Material-Waarengeschäft.

Desgleichen ein Commis fürs Lager, Stadt- und Landreisender und sonstigen vorfallenden Arbeiten des Geschäfts. — Schriftliche Offerten nebst Zeugnisse nimmt Hr. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung in Empfang.

Bienenverkauf.

80 Stück gute vollreife Bienenstöcke sollen den 7. Mai beim Schulzen in Brauchwisch verkauft werden.

Aechten amerikanischen Pferde-
zahnmais in vorzüglicher Qualität empfangen und empfohlen

Weise & Pfafe.

Geeichte Brückenwaagen in allen Größen sind stets zu haben; auch werden Reparaturen schnell und billig besorgt. Die Zuckerfeinereien mache ich darauf aufmerksam, daß ich Waagen, die zeither 1 zu 50 gewogen, eichungsfähig herstelle.

Robert Vogel, Ober-Steinthor 1518.
Stüße 52r Pflaumen à K 5 1/2, 5 1/4, 4 1/2 und 3 1/2 R, à K 1 1/2, 1 1/4, 1 1/2 u. 1 R Mann.

Dank.

Ich kann nicht unterlassen, nächst Gott dem Herrn Geheimen Medizinal-Rath Professor Dr. Blasius hier für die glückliche Herstellung meiner Frau von einer langwierigen Krankheit meinen aufrichtigsten Dank öffentlich auszusprechen.
August Masche in Siebichenstein.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Marie mit Herrn Ernst Schmalzfuß aus Erfurt zeigen wir nur auf diesem Wege Verwandten und Freunden ergebenst an.

Erfurt den 30. April 1854.

C. A. Weise,
Wilh. Weise, verw. Gebser,
geb. Wendenburg.

Marie Gebser,
Ernst Schmalzfuß,
Verlobte.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

02.

Halle, Dienstag den 2. Mai

1854.

Hierzu zwei Beilagen.

Deutschland.

n, d. 29. April. Heute Mittag um 1 Uhr versammelten
ordneten beider Kammern im weißen Saale des Königl.
Der Thron war mit einer rothsammetnen Decke verkleidet.
Ummlung, die sich kurz vor 1 Uhr zahlreich eingefunden
sehr bald dichte Gruppen, die sich im lebhaften Gespräch
zahlreiche Militär- und Regierungs-Uniformen gaben der
g ein ziem
sche Gesand
Minister in
Seite des R
zusammen

Meine Herren
monatliche S
Ihnen wie
igs bei der S
für die S
historischen
und Genug
ände Ihrer
rse durch d
en sind.
meine Be
theit, desse
entscheidende

Annahme de
rafen begüt
träge begüt
shen, mein
stige begüt
werden.
über die
n wird, oh
waltung vo
stellen.

Gefeh weg
Stets II. Zh
er altländis
legenden Mä
rosch's Nobell
großes und eine
Bekehrer wünschenswerthe Beschleunigung des Executionsverfahrens
Die Revision der Sportelgesetze ist in einer Weise erledigt worden,
Hoffnung berechtigt, daß nunmehr wesentlichen, durch dieselbe bis
wirklich begründeten Beschwerden abgeholfen sein wird.
über die Beschäftigung der Strafgefangenen außerhalb der Anstalten
nam aus Ihrer Mitte, meine Herren, hervorgegangenen Antrage
g verdankt, wird der Gefängnißverwaltung die Lösung einer ihrer
gaben erleichtern.

Gefeh, welches die Verlegung der Dienstpflichten des Gesindes und
Arbeiter betrifft, wird das in neuerer Zeit vielfach geloderte Ver
schaften zu ihren Dienstleistungen wieder größere Festigkeit erlangen.
e über die generellen Unterstützungsclassen und über die Vereini
Sütten, Salinen und Aufbereitungsarbeiter in den Knappschafts
der Regierung sind ihre Bestrebungen zur Verbesserung der Wer
großen Theils der arbeitenden Klasse eine sichere Grundlage.
die Reform der Gewerbeverfassung bewachende Gefeh, welches noch
Wochen Ihre Zustimmung erhalten hat, ist als ein erfreulicher Fort
im Gebiete der Gesetzgebung anzusehen.
von Ihnen bewilligte Zinsgarantie für das Anlagekapital der Dres
nauer Eisenbahn haben Sie die Ausföhrung einer längst verheiß
ung der vaterländischen Eisenbahnverbindungen sicher gestellt.
auf eine zeitgemäße Aenderung der in heute ablaufenden Ges
gen abzielenden Eisenbahnverträge auch in der heute ablaufenden Ges
cht haben zum Abschluß gebracht werden können, werden Sie, meine
Regierung Sr. Maj. bedauern. Die Erledigung dieser wichtigen
e bleibt ein dringendes Bedürfnis, dessen Befriedigung die Regie
rungsvertretung fernerst beschäffigen muß.

Beginn Ihrer Sitzungen ist die durch die Verträge der letzten Jahre
weiterung des deutschen Zollvereins ins Leben getreten. Sittend
rauf bezüglich Staatsverträge, die erst in den letzten Tagen des
res zu Stande gebracht werden konnten, so wie verschiedene Ab
vereins-Zolltarifs Ihre Genehmigung erhalten.

Der Ihnen vorgelegte Staatshaushalts-Etat für 1854 ist, zur großen Be
nugung der Regierung, ohne alle Aenderung von Ihnen festgesetzt worden.
Derselbe giebt aufs Neue den erfreulichen Beweis, daß es, auch unter schwierigen
Verhältnissen, möglich ist, durch konsequente Befolgung der bewährten Grundzüge
der Ordnung und Sparsamkeit im Staatshaushalt das Gleichgewicht zwischen Ein
nahmen und Ausgaben aufrecht zu erhalten.

Durch Ihre Zustimmung zu der von der Regierung vorgeschlagenen Berichtig
ung des Maßstabs der Steuern haben Sie der Finanzverwaltung die Lösung dieser
Aufgabe auch für die Zukunft wesentlich erleichtert.

Die politischen Verwickelungen der Gegenwart haben der Regierung Sr. Maj.
die unabweiße Pflicht auferlegt, zu den außerordentlichen Ausgaben, zu welchen
Preußen zur Aufrechterhaltung seiner Stellung in Europa genöthigt sein könnte,
einen, mit einer neuen Belastung des Landes verbundenen, ausgedehnten Kredit
von Ihnen in Anspruch zu nehmen. Sie haben, meine Herren, diesen Kredit mit
Sorg und Vertrauen bewilligt. Der Regierung sind dadurch die Mittel gew
ährt, auf dem bisher von ihr verfolgten Wege, in voller Einigkeit mit Oester
reich und ganz Deutschland, und im Einvernehmen mit den andern europäischen
Großmächten, fortzuschreiten, und in allen Beschäftigungen der Zukunft Preußen
Könige und Seinem treuen, jederzeit kampfbereiten Volke die Stellung zu bewahr
en, die ihnen bei der Lösung der großen europäischen Frage der Gegenwart ge
bührt. Die Wiederherstellung des gestörten Friedens und dessen mögliche Sicher
stellung wird bei allen Beschäftigungen, zu welchen Sr. Maj., unser allerbüch
st Herr, Sich bewegen finden möchten, das unerreichbare Ziel Seiner Bestre
bungen bleiben. Möge ihm dazu der König der Könige Seinen Segen verleihen.

Die Versammlung brachte auf Anregung des Präsidenten der
Ersten Kammer, Grafen Nitberg, ein dreimaliges Hoch auf Sr. Ma
jestät den König und trennte sich, nachdem sich die Bekannten noch
zum Abschied begrüßt hatten.

Die „Neue Preuß. Zeitung“ spricht sich heute sehr unzufrieden
über den Präsidenten der Zweiten Kammer aus. Dem Kreuzzeitungs
blatt erscheint es „befremdlich“ und „durchaus unpassend“, daß Graf
Schwerin „sich gemüßigt finden konnte“, die letzte Sitzung der
Zweiten Kammer mit folgender Rede zu schließen:

„Meine Herren! Während des Laufes der Verhandlungen ist es mir auf dem
ehrenvollen Platze, auf den Sie mich gestellt haben, nicht verstatet gewesen, meine
Meinung über die Lage des Landes auszusprechen. Die Lage des Landes ist, wäh
rend wir hier versammelt waren, noch enger geworden, die Gefahren, welche un
ser Vaterland bedrohen, sind größer geworden. Die Volksvertretung hat der Re
gierung Sr. Majestät des Königs die von ihr geforderten Mittel mit Bereitwillig
keit bewilligt, und ich glaube, meine Herren, hinzufügen zu dürfen, die Zweite
Kammer hat es gethan, indem die große Mehrheit das Bewußtsein hatte, sich einig
zu wissen mit der Regierung in Bezug auf die Richtung, welche dieselbe in ihrer
auswärtigen Politik verfolgt und auch ferner zu verfolgen erklärt hat. Ob es der
Regierung noch ferner gelingen wird, dem Lande die Segnungen des Friedens zu
erhalten, ob diese nicht bald genöthigt sein wird, an das Schwert zu greifen, das
sind Fragen, welche die Regierung selbst heute noch nicht beantworten kann. Eines
aber glaube ich aussprechen zu dürfen: soll Großes geleistet werden, so ist es nur
möglich, wenn das Vertrauen zwischen Regierung und Volk immer fester wird,
wenn die Regierung sich stützen kann auf die ganze Kraft der Nation. (Bravo!)
Daß sie dies könne, meine Herren, dazu lassen Sie uns mitwirken. Das wird,
meiner Ueberzeugung nach, nur möglich sein, wenn die feste und sichere Grundlage
allseitiger Anerkennung des Rechts festgehalten wird, wenn die dem Lande gege
bene Verfassung zum vollen Abschluß kommt, und wenn der Raum zur freien
Entwicklung im Lande gegeben wird. (Bravo!) Dann, meine Herren, wird,
wenn der Augenblick der Gefahr kommt, das Volk in dem Patriotismus und der
Liebe zum Könige und Vaterlande, einer Eigenschaft, die in einem constitutionellen
Staate, wie der unsrige, unzertrennbar verbunden ist mit der Achtung vor der Ver
fassung, Preußen festhalten und glorreich aus dem Kampfe hervorgehen, wie es bis
her aus allen Kämpfen hervorgegangen ist. (Bravo!) Lassen Sie uns auch nach
unserer Rückkehr in die Heimath dazu thun, daß sich diese Ueberzeugung immer
mehr und mehr befestige, und in diesem Sinne lassen Sie mich Sie auffordern
zu einem Hoch auf unseren erhabenen Monarchen. Sr. Majestät der König, er
lebe hoch!“

Das „C. B.“ schreibt: „Es gewinnt immer mehr an Wahr
scheinlichkeit, daß die kaiserlich österreichische Regierung in London ein
Anlehen negociiren wird. Nach den durch Hrn. von Czörnig in
London gepflogenen Verhandlungen hat es die meiste Wahrscheinlich
keit, daß die österreichischen Staats-Eisenbahnen das Unterpfand für
diese neue Staats-Anleihe bilden werden. Die Anleihe dürfte sich auf
150 Millionen Gulden belaufen, für welche die österreichischen Staats
Eisenbahnen mit ihrem Ertrage von mehr als 16 Millionen Gulden
eine mehr als hinreichende Bürgschaft bieten würden. Die von engli
schen Bankhäusern gemachten Offerten sind entsprechend günstig. Eine